

Schweizer Bauer

**DOSSIER
AG/GMBH**

Einzelpreis Fr. 4.50

www.schweizerbauer.ch

175. Jahrgang, Nummer 12
AZ 3001 Bern
Zweimal wöchentlich

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft



TIPP



Spritzwetterprognose. Ab dem 15. Februar ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wieder erlaubt. Um abzuschätzen, ob der Zeitpunkt ideal für einen Pflanzenschutzmitteleinsatz ist, hat der «Schweizer Bauer» mit Meteotest eine ortsgenaue Spritzwetterprognose entwickelt. Zu finden ist sie ab nächster Woche im E-Paper. **SEITE 19**

SCHWEINEHALTUNG (3/4)



Rund ums Abferkeln. Untergewichtige Sauen bringen zu leichte Ferkel; bei verfetteten Sauen verlängert sich die Geburtsdauer. Fünf bis sechs Wochen vor dem Abferkeln wird die Futtermenge kontinuierlich gesteigert. Um den Geburtszeitpunkt soll keine Änderung in der Futterzusammensetzung vorgenommen werden. **SEITE 24**

MARKT



Markt in Bewegung. Für nächste Woche schlagen alle Rinderschlachtvieh-Kategorien auf. Kühe und Muni steigen um 10 Rappen und Schlachtkälber, nach langem Preiszerfall, um 30 Rappen auf 12.40 Fr./kg SG bei T3. Generell ist die Nachfrage nach Vordervierteln gut. Der Schlachtschweinepreis bleibt bei 3.70 Fr./kg SG. **SEITE 12**

THOMAS SCHEIDEGGER

BETRIEBSSUCHE: Viele träumen den Traum vom eigenen Bauernhof

AUTOMATISIERUNG

Erhält Gold für Ausnahmekuh



Der Salerszüchter aus Saules BE hat für seine 19-jährige Sacrée einen Herdbook-Award gewonnen. Sacrée brachte bisher 18 Kälber zur Welt. **SEITE 17**

ALAIN JUNGO

Wurde 2021 zum Meisterzüchter



Der Holsteinzüchter aus Tentlingen FR gewann mit seinem Vater Severin Jungo die begehrte Auszeichnung von Holstein Switzerland. **SEITE 21**

«Hof zu finden, war ein Glück»

Immer mehr Betriebe verschwinden oder werden zerstückelt. Dabei suchen viele motivierte Neueinsteiger einen Hof.

SUSANNE MEIER

Simon Dittli und Gianna Wohlwend konnten im letzten Frühling nach langer Suche in Tarasp GR einen Pachtbetrieb übernehmen. «Diesen Hof zu finden, war ein Glück», freut sich der neue Bewirtschafter. Das Paar, beide ausgebildete Landwirte, hatte wie viele andere den Traum vom eigenen Hof, aber keinen Familienbetrieb in Aussicht – und dann wird es schwer. Das bestätigt Sandra Bauernstein vom Schweizer Bauernverband: «Zwar ist jeder zweite Betriebsleitende 50-jährig oder älter, bei mehr als der Hälfte ist eine familieninterne Nachfolge aber unwahrscheinlich. Bei solchen Höfen stehen oft die Nachbarbetriebe bereit, um den ganzen Betrieb oder Teilflächen zu übernehmen. Es besteht ein gewisser sozialer Druck, nicht den ganzen Hof extern abzugeben. Das macht es für junge Hofsuchende schwierig.»

Simon Dittli und Gianna Wohlwend wurden fündig dank www.hofnachfolge.ch, der Homepage der Stiftung zur Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe. «Die Nachfrage ist



Gianna Wohlwend und Simon Dittli mit Sohn Lian konnten sich den Wunsch vom eigenen Hof erfüllen. (Bild: zvg)

gross. Wir hatten in den letzten Jahren mit vielen hundert Hofsuchenden Kontakt», bilanziert Ueli Rindlisbacher von hofnachfolge.ch. «Auf mindestens 90 Höfe konnten wir neue Be-

triebsleitende vermitteln. Da die Suche nach Betrieben und Hofnachfolgern meist über mehrere Kanäle läuft, ist es schwierig, eine Erfolgsquote angeben zu können.»

Laut Rindlisbacher gibt es mehr Suchende als Höfe. Die besten Chancen, einen Hof zu finden, hätten Personen mit guter Ausbildung und Praxisbezug. Und auch bei den Betrieben gebe es solche, die mehr oder weniger gefragt seien: «Sehr gesucht sind Höfe in Alleinlage, mit Viehwirtschaft.» Rund die Hälfte der Betriebe werde verkauft, die andere Hälfte verpachtet. «Für viele junge Übernehmer kommt aus finanziellen Gründen in einem ersten Schritt nur eine Pacht infrage», weiss er.

Auch www.hofübergabe.ch, das Projekt der Kleinbauern-Vereinigung, will Hofsuchende und Bauern, die ihren Betrieb ausserfamiliär weitergeben möchten, zusammenführen. 25 Höfe sind laut Bettina Erne von der Kleinbauern-Vereinigung im Angebot, 128 Hofsuchende registriert. «Seit 2014 konnten wir 19 Betriebe vermitteln», zieht sie Bilanz. Doch seit Jahrzehnten sinke die Anzahl Betriebe. «Die Hofaufgabe mit dem Verpachten oder dem Verkauf der landwirtschaftlichen Fläche an bestehende Nachbarhöfe ist der Normalfall», teilt sie die Einschätzung des Bauernverbandes, «Flächen werden auch verbaut. Die Hofübergabe ausserhalb der Familie ist immer noch die Ausnahme, und das, obwohl es viele motivierte Jungbauern gibt, die einen Hof suchen.» **SEITE 3, 19**

Studie warnt vor Robotern

Eine australische Studie warnt erstmals vor den Auswirkungen und den ethischen und sozialen Herausforderungen beim Einsatz von Robotern in der Landwirtschaft. Diese Erkenntnis ist für den stellvertretenden BLW-Direktor Jean-Marc Chappuis keine Überraschung. Die Einführung neuer Technologien sei immer mit Chancen und Risiken verbunden, sagt er im Interview mit dem «Schweizer Bauer». Neue Technologien würden nicht nur grossen, sondern gerade auch kleineren Betrieben neue Möglichkeiten bieten. *hal* **SEITE 5**

STRASSENVERKEHR

100 km/h mit dem Anhänger

Seit Anfang Jahr darf mit dem Anhänger auf der Autobahn 100 km/h schnell gefahren werden. Sehr viele Anhänger dürfen das ohne Umrüstung, dies muss aber zuerst beim Verkäufer oder beim Strassenverkehrsamt abgeklärt werden. Die meisten Hersteller haben bereits auf ihrer Website die entsprechenden Typennummern publiziert. Ist der Anhänger für 100 km/h geeignet, ist keine zusätzliche Prüfung nötig. Dabei darf nicht vergessen werden, dass der Reifen am Anhänger für die höhere Geschwindigkeit zugelassen sein muss. *dha* **SEITE 20**

REKLAME

GEA DairyRobot R9500 automatisch - Das Beste

GEA Suisse AG / 3422 Kirchberg
031 511 47 47 / info.ch@gea.com

GEA engineering for a better world gea.com

AUS DEM INHALT

Indonesien: Bäuerinnen mit Stimmfreigabe

Der Schweizer Bauernverband ist klar für das Abkommen mit Indonesien. Der Bäuerinnenverband SBLV aber hat Stimmfreigabe beschlossen. **SEITE 4**

Braunviehzüchter schaut bereits voraus

Bei Marco Hofstetter in Entlebuch LU geht die züchterische Arbeit weiter. Doch die Pandemie erschwert den fachlichen Austausch. **SEITE 7**

Der Mann mit dem «herzlichen» Hobby

Seine Kreationen passen bestens zum morgigen Valentinstag: Hansjakob Gabathuler aus Wartau SG schnitzt Herzen aus Holz. **SEITE 9**

Aus Schweizer Biosoja wird in Frutigen BE Tofu

Die Brüder Samuel und Christian Klopfenstein machen Tofu. Sie wollen damit aber nicht den Fleischproduzenten Konkurrenz machen. **SEITE 22**

WETTER

Langsam wird es wärmer

	Sonntag	Montag	Dienstag
Norden	-11° -2°	-9° 1°	-4° 5°
Süden	-5° 5°	-1° 7°	-1° 7°

Detaillierte Prognose: letzte Seite

HOFSUCHE: Dank professioneller Vermittlung den Wunschbetrieb gefunden

«Das Land ist ideal zu bewirtschaften»

Simon Dittli und Gianna Wohlwend konnten keinen Familienbetrieb übernehmen. Über hofnachfolge.ch haben sie letztes Jahr trotzdem ihren Traumbetrieb gefunden – im Berggebiet und mit Milchwirtschaft.

SUSANNE MEIER

Anfang Mai 2020 konnten Simon Dittli und Gianna Wohlwend in Tarasp GR einen Betrieb mit 45 Hektaren Nutzfläche übernehmen. «Im Moment haben wir 16 Kühe, 30 Texelschafe und fünf Pferde», zählt Simon Dittli auf. «Unser Ziel sind 25 Kühe mit Nachzucht.» Es sei ein schöner Betrieb, lobt der Neu-Betriebsleiter, «das Land ist ideal zu bewirtschaften. Dass wir diesen Hof gefunden haben, ist ein absoluter Glücksfall.»

Keine familiäre Lösung

Ein Glücksfall, dem aber eine intensive Suche vorhergegangen ist, denn obschon es in Simon Dittlis Familie mehrere Bauern gibt und auch Gianna Wohlwends Eltern im Oberengadin Landwirtschaft betreiben, war eine familiäre Hofübergabe zu dem Zeitpunkt keine Option. Die beiden ausgebildeten Landwirte, beide mit Praxiserfahrung nach vier Jahren Arbeit auf dem Betrieb von Gianna Wohlwends Eltern, wandten sich deshalb an die Stiftung zur Erhaltung



Simon Dittli und Gianna Wohlwend mit Sohn Lian suchten lang nach einem Betrieb.

bäuerlicher Familienbetriebe, die mit www.hofnachfolge.ch seit 2014 das Vermittlungs- und Beratungsangebot «Hofnachfolge ausserhalb der Familie» betreibt. «Nach dem Ausfüllen des Bewerbungsformulars verging ein Jahr, dann konnten wir zwei Betriebe besichtigen – einer davon war unser jetziger Pachtbetrieb in Tarasp, den wir gerne später kaufen möchten.»

Keine Vorgaben

Über private Kontakte besichtigten Dittli noch andere Betriebe in der ganzen Schweiz – in



Der Hof in Tarasp GR umfasst 45 ha. (Bild: zvg)

Obwalden, im Zürcher Oberland, in Graubünden. «Die Lage wäre uns egal gewesen», betonen beide, «Hauptsache war, einen Betrieb übernehmen zu können.» Natürlich hatten die beiden gewisse Vorstellungen an ihren neuen Betrieb: Er sollte in der Bergzone sein, genug Land umfassen für ein Familienauskommen, Haus und Stall sollten beieinander liegen und Milchwirtschaft ermöglichen. Dies alles bot der Hof in Tarasp – und die Besitzer waren laut Simon Dittli dazu äusserst tolerant: «Sie haben uns keine Vorgaben gemacht, was wir weiterführen sollten. Wir konnten ganz nach unseren eigenen Vorstellungen starten.»

Offen sein

Simon Dittli sieht nach den Jahren seiner Hofsuche das Problem nicht darin, dass es zu wenig Höfe gibt: «Viele Betriebe sind einfach zu klein, um zu überleben. Sie gehen ein und das Land wird von den Nachbarn übernommen. Auch deren Betriebe wollen wachsen. Und viele Höfe werden auch unter der Hand vergeben.» Hofsuchenden rät er, sich an Stellen wie die Stiftung zur Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe oder an die Kleinbauernvereinigung zu wenden, die entsprechende Vermittlungsportale betreiben. «Wichtig ist aber vor allem, dass man offen ist und sich nicht zu stark auf seinen Wunschbauernhof versteift.»

NACHRICHTEN

Auch 2021 kein Gotthard Open

Wie im vergangenen Jahr fällt auch heuer das Gotthard Open nochmals der Corona-Pandemie zum Opfer. Das Organisationskomitee bedauert dies sehr, aber die aktuelle Situation ohne Planungssicherheit liess keine andere Wahl zu. Die Schweizer Meisterschaft der Erstmelkkühe, welche in den vergangenen Jahren jeweils im Frühling in Giubiasco TI stattfand, bildete jährlich eine tolle Plattform für die besten und schönsten erstlaktierenden Brown-Swiss- und Original-Braunvieh-Kühe. *sum*

www.gotthard-open.ch

Biosteinobst: Neues Merkblatt

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hat ein Merkblatt zum Thema «Pflanzenschutz im Biosteinobstanbau» erstellt. Das Merkblatt vermittelt die wesentlichsten Informationen für die erfolgreiche biologische Regulierung von Krankheiten und Schädlingen im Anbau von Kirschen, Zwetschgen, Aprikosen und Pfirsichen in der Schweiz. Es erläutert im Detail die Regulierungsmöglichkeiten gegen die wichtigsten Erreger, zeigt auf, wann welche Massnahmen im Kulturjahr fällig sind, und gibt auch einen Überblick über die verfügbaren Mittel und Methoden. *sum*

www.fibl.org > Infothek > Downloads und Shop, Suche nach «Biosteinobst».

PFLANZENSCHUTZ: Vor dem Austrag von Pflanzenschutzmitteln gute Bedingungen abwarten

Bei Grün ist das Wetter gut zum Spritzen

Bevor Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden, muss im ÖLN die Schadschwelle überschritten sein, und das Wetter muss passen. Im frühen Frühling kann Frost nach dem Spritzen zu grossen Schäden führen.

SUSANNE MEIER

Ab dem 15. Februar, das ist nächste Woche, ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Feldbau wieder erlaubt. Das heisst allerdings nicht, dass man nun sofort die Feldspritze anhängen soll. Aber man sollte sich Gedanken machen, wie die negativen Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln so klein wie möglich gehalten werden können. Dazu gehört, dass man nach den Weisungen zur Erfüllung des Ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) vorgeht. Diese besagen, dass in erster Linie präventive Massnahmen, natürliche Regulationsmechanismen sowie biologische und mechanische Verfahren auszunutzen sind. Weiter müssen sich direkte Pflanzenschutzmassnahmen am Prinzip der Schadschwelle orientieren, sofern eine vorhanden ist. Auflagen von Pflanzenschutzmitteln, etwa Einschränkungen in der Gewässerschutzzone oder Abstandsauflagen, sind einzuhalten.

Schäden vermeiden

Ebenso wichtig wie die ÖLN-Vorgaben ist der Spritzzeitpunkt. Das Wetter muss günstig sein für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Dies wegen der Natur, aber auch wegen dem



Werden Herbizide in den Rüben bei Wind ausgebracht, droht Abdrift – das ist problematisch für umliegende Kulturen und mindert die Wirkung der Mittel auf der Parzelle. (Bild: af)

IM E-PAPER

Das Spritzwetter ist im E-Paper des «Schweizer Bauer» zu finden. Falls Sie das E-Paper allein oder in Kombination mit der gedruckten Zeitung abonniert haben, können Sie sich via schweizerbauer.ch oder E-Paper-App einloggen und im Laufe der nächsten Woche das Spritzwetter in der Navigation links finden und anklicken. *sum/sal*

eigenen Portemonnaie. Beispiel Wind: Weht er zu stark, kann das zu Abdrift führen. Das mindert nicht nur die Wirksamkeit der Mittel, sondern gefährdet auch umliegende Kulturen und die Gewässer. Frost nach einem Pflanzenschutzmitteleinsatz wiederum kann zu Phytotox und Schäden an der Kultur führen.

Um abzuschätzen, ob der Zeitpunkt ideal für einen Pflanzenschutzmitteleinsatz ist, hat der «Schweizer Bauer» mit Meteotest eine Spritzwetterprognose entwickelt. Sie basiert wie die Online-Wetterprognose auf Computermodellen. Diese berechnen aufgrund aktueller Messdaten, zum Beispiel von Satelliten und Bodenmessstationen, wie sich verschiedene relevante Parameter in den kommenden Stunden und Tagen entwickeln.

Vier Parameter zählen

Bei der Spritzwetterprognose werden der Niederschlag, die Windgeschwindigkeit, die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit berücksichtigt. Aus diesen vier Parametern wird für jeden Ort in der Schweiz definiert, ob das Wetter in nächster Zeit fürs Spritzen von Pflanzenschutzmitteln passt. Konkret gibt die Prognose «grünes Licht», wenn

alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Windgeschwindigkeit ist weniger als 4 m/s.
- Die relative Luftfeuchtigkeit liegt zwischen 50 und 90%.
- Zwei Stunden vor und zwei Stunden nach der Anwendung fällt kein Niederschlag.
- In den kommenden 24 Stunden sind keine Starkniederschläge (über 30mm Regen in 24 Stunden) zu befürchten.
- Die aktuelle Lufttemperatur liegt zwischen 7 und 25°C.
- 24 Stunden vor bis 24 Stunden nach der Applikation gibt es keinen Bodenfrost.

Treffen alle Punkte zu, zeigt der grüne Balken im Spritzwetter «freie Fahrt» an – wobei der letzte Entscheid immer beim Spritzenführer mit Blick auf die Situation auf dem Betrieb liegt. Ein roter Balken weist hingegen darauf hin, dass die Bedingungen fürs Spritzen nicht günstig sind.

Zuckerwurzeln, Erdbeerspinat oder Etagezwiebeln säen

Die Gartensaison steht vor der Tür. Wer nicht nur das Standard-Salatsortiment von Migros oder Landi anbauen möchte, findet bei Pro Specie Rara Bezugsquellen von zahlreichen alten Gemüsesorten. Gönner können von über 430 Gemüsesorten über das Erhalternetzwerk Saatgut beziehen. Im Anbau unterscheiden sich die alten Sorten nicht sehr von modernen. Allenfalls sind sie etwas heterogener und reifen tendenziell zeitlich versetzt. Im Sortiment von Pro Specie Rara gibt es auch zahlreiche Arten, die fast vergessen gingen, etwa Zuckerwurzeln,

Erdbeerspinat, Gartenmelde, Etagezwiebeln und viele mehr. Zu diesen und zu allen anderen Arten findet man Anbautipps im Online-Sortenfinder. Schritt-für-Schritt-Anleitungen sowie Tipps rund um Anbau und Vermehrung von Tomaten, Salat, Peperoni, Stangenbohnen und Schlafmohn gibts auf der Seite www.stadt-tomaten.ch. Alte Sorten kann man auch selber vermehren und so im Laufe einiger Jahre perfekt auf den eigenen Garten angepasste Gemüsesorten haben. *sum*

www.prospecierara.ch

REKLAME

FIREBIRD[®] PLUS

Gezieltes Abbrennen von Kartoffelstauden vor der Ernte

NEU
GEBRAUCHSFERTIGE
FORMULIERUNG

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten.

Omya
www.omya-agro.ch